

U. S. Maas-Armee erhält hohes Lob

London, Mittwoch, 6. Nov. — In einem Zeitartikel zum Lobe der amerikanischen Streitkräfte sagt heute die Morning Post:

„Von den tapferen und entscheidenden Taten, welche jetzt an der Westfront vollführt werden, erscheinen uns nicht die am mindesten fähigsten die Leistungen der amerikanischen Armee in den kritischen Maas-Abchnitt. Zu jeder anderen Zeit wären diese Leistungen sicherlich in verblicher Weise gefeiert worden.“

Die amerikanischen Truppen, die erst vor Kurzem ausgebildet wurden, seine lange militärische Ueberlieferung ererbt haben und durch kein eiferes System geformt wurden, sind der Elite der deutschen Legionen gegenübergetreten und haben sie überbunden.

„In unserem Lande haben wir nie daran geglaubt, wie sich die Amerikaner im Felde verhalten würden, aber es ist nicht zu viel, zu sagen, daß die zuverläßlichsten Hoffnungen übertrifft wurden. Die Schnelligkeit und Gründlichkeit, mit der General Pershings Mannen sich den Sonderbedingungen moderner Kriegführung angepaßt haben, war eine Offenbarung. In der Tat, um ihre eigene Nebendienung angewandt, „sich habe wende good“, und sie haben dabei keine Zeit verloren.“

Wenn die Geschichte dieser letzten, schicksalshweren Tage des Krieges erzählt sein wird, dann wird anerkannt werden, daß die Rolle, welche die Männer aus den Ver. Staaten gespielt, weder die am wenigsten ehrenhafte, noch die am wenigsten schmerzliche gewesen ist.“

Präsident Wilson an König Albert. Washington, 16. Nov. — Präsident Wilson hat König Albert von Belgien eine Glückwunschrede wegen seines bevorstehenden Einzugs in Brüssel zukommen lassen. Gleichzeitig zollt er Belgien wegen der Opfer, die es gebracht hat, hohen Tribut, wodurch es sich unvergänglichem Ruhm erworben habe. Der Einzug des Königs und der Königin in die Landeshauptstadt wird am 23. November erfolgen. An diesem Tage wird auch die Kammer zusammentreten.

Streik in St. Joe in vollem Gange. St. Joseph, Mo., 16. Nov. — Der Streik der Kohlenarbeiter in St. Joseph, der seit letzten Donnerstag seinen Verlauf in der Stadt nahm, geht jetzt in vollem Gange. Zwar haben verschiedene Konferenzen zwischen den Streikern und Beamten der Bahn stattgefunden, aber sie sind ohne Resultat verlaufen. Die Kompanie hat keinen Versuch gemacht, den Verkehr aufzunehmen.

Wollen Schabenerjah. Kopenhagen, 16. Nov. — Die norwegische, dänische und schwedische Gesellschaft der Schiffbauarbeiter, die hier in Sitzung war, hat die Frage der Entschädigung für das Versinken von Schiffen besprochen. Es wird erwartet, daß Anträge dieser Art von Seiten der Eigentümer erhoben werden.

Feine Farmanwesen nahe Omaha 280 Acker

80 Acker

80 Acker

Claude H. Reed, 1309 Corn St. Omaha, Nebraska—Tel. 3700-156

Wir Amerikaner gewannen den Krieg

Es erklärt der gestern von Frankreich hier eingetragene Major Beaumont Bud.

New York, 16. Nov. — Das Eintreffen zahlreicher amerikanischer Truppen zur rechten Zeit gewann den Krieg. Sieben Monate lang habe ich mich an der Front befunden, und ich weiß, wovon ich spreche. Es ist ziemlich viel gesagt, aber es ist wahr.“ Diese Erklärung gab Major Beaumont Bud ab, der gestern hier eingetroffen ist. Bud, damals Brigadegeneral, befehligte die 2. Brigade der 1. Division, welche am 2. Juli 1918 in Frankreich eintraf.

„Wir haben eine Menge Leute verloren, das läßt sich aber im Krieg nicht ändern“, sagte er. „Die Moral unserer Mannschaften war besser oder doch wenigstens ebenso gut, wie diejenige anderer Truppen, die den Deutschen jemals gegenüberstanden. Keine amerikanische Abteilung hat je einen Fuß breit Bodens, den sie einmal erobert hatte, verloren; das heißt, soweit die ganze Schlachtlinie in Betracht kommt. Teile der Linie mußten hier und da wohl aufgegeben werden, aber schließlich behaupteten sich die Amerikaner auf allen Punkten.“

Bud sagte, er sei nicht jener Offizier gewesen, den den berühmten Befehl zum Vorrücken an der Marne gegeben habe, als das französische Oberkommando den Rückzug anordnete. Er sagte, daß es seiner Ansicht nach Generalmajor Harbord gewesen wäre.

Dr. Masaryk, Präsident der neuen Republik

Vern, 16. Nov. — Gestern wurde die neue tschecho-slowakische Republik von der Nationalversammlung in Prag, mit Dr. Masaryk an der Spitze, als Präsident, nach drei eingelaufenen telegraphischen Nachrichten, proklamiert.

Dr. Masaryk nach Prag. Washington, 16. Nov. — Dr. Masaryk verließ Washington heute morgen, um nach Prag zu eilen. Er versicherte Vertretern der United Press, daß er es als seine Hauptaufgabe betrachte, der neuen Republik eine solide Grundlage zu schaffen.

Wöchentliches Wetterbericht

Für die Periode vom 18. bis einschließlich 22. Nov. — Oberes Missouri Tal: Schön, mit normaler Temperatur anfangs der Woche, gefolgt von Regen und wärmerem Wetter Mitte der Woche, und wiederum schön für das Ende der Woche.

Omaha Geflügelhaus. Der Omaha Verein für Geflügelzucht wird in der Dankgastmahl im Auditorium eine große Geflügelshow veranstalten. Neben der Ausstellung von preiswürdigen Geflügel werden auch erzieherische Darbietungen dem Programm einverleibt werden, die von hohem Interesse für alle sein dürften. Auch die edlere Sorte von Geflügel wird in zahlreichen Exemplaren vertreten sein. An einem der Ausstellungsabende wird ein großer Verkauf von Geflügel und Eiern stattfinden, dessen Ertrag dem Roten Kreuz überwiesen werden wird. Auch eine Preisverteilung für das beste Geflügel wird stattfinden.

Wenn Bau unserer Flugzeuge bald an Seilen geht, sonst scheint alles im Ueberfluge vorhanden gewesen zu sein. Was ja schließlich die Hauptfrage ist.

Unterhaltung des Musikvereins

Nachdem eine lange Zeit vollständige Ruhe in Vereinskreisen herrschte, meldet der Omaha Musikverein seine erste Unterhaltung für Sonntag abend, den 1. Dezember, an. Alle Vereine, die im Clubhaus des Musikvereins ihr Heim haben, werden sich an der Unterhaltung beteiligen. Die das Begegnungskomitee der Tribune mitteilt, wird ein recht viel versprechendes Programm zur Ausführung kommen. Die Höhe des Vereins haben die Proben wieder aufgenommen und werden eine Anzahl ihrer schönsten Lieder zum Vortrag bringen.

Australien verlangt deutsche Kolonien

Melbourne, 16. Nov. — Der Minister brachte im Parlament folgenden Gesetzentwurf ein: „Das es für die Interessen Australiens von der größten Wichtigkeit sei, die von australischen Truppen besetzten deutschen Kolonien unter allen Umständen nicht an Deutschland zurückzugeben und Australien, wie auch die Entscheidung auszufallen, in Betracht zu ziehen.“

Die Debatte hierüber ist noch nicht beendet. Vertretung Australiens auf der Friedenskonferenz wurde einstimmig beschlossen.

Neuer Präsident in Brasilien. Rio de Janeiro, 16. Nov. — Si-gepräfidi Delfino Moreira wurde heute als Präsident pro-tem des brasilianischen Senats eingeschworen.

Berlin Wheeler gefolgt. Die offizielle Zählung der Stimmen für Stadtrichter hat ergeben, daß George Holmes, Arthur Baldwin und Robert M. Patrick erwählt wurden, während Wheeler mit 84 Stimmen gefolgt wurde.

Erag ihren Verletzungen. Chicago, 16. Nov. — Frau Auguste Lehmann, Witwe des Gründers des Fair Department Store dabei, ist den drei Tagen in ihrer Wohnung erlittenen Verletzungen erlegen. Die Verstorbene war 64 Jahre alt.

Berhing an seine Truppen. Paris, 16. Nov. — General Berhing gratulierte heute in seinem Tagesbefehl den von ihm befehligten Truppen zu den großartigen Resultaten des erfolgreichen Sieges. Und er ermahnte sie, sich im Feindesland als wohlgeschult, fortwährend in ihrem Betragen und respektvoll Zivilisten gegenüber zu zeigen.

Minerfeger an der Arbeit. Baltimore, 16. Nov. — Minerfeger der Marine sind an der atlantischen Küste heute tätig, deutsche Minen aufzusuchen. Diese Minen waren von den U-Booten gelegt worden, die Schiffe in amerikanischem Gewässer aufzulaufen. Die größte Anzahl dieser Minen vermutet man an der Küste der Chesapeake Bay, von Maryland und am Eingange zum New Yorker Hafen.

Deutsche Kolonien an Ver. Staaten. London, 16. Nov. — In seiner Besprechung der über die deutschen Kolonien zu treffenden Verfügung erklärt der „Manchester Guardian“, daß man sich in interessierten Kreisen frage, ob die Zeit nicht gekommen sei, daß Amerika seinen Standpunkt in Bezug auf die Uebernahme kolonialer Verpflichtungen in entfeinerten Weltteilen in Wiedererwägung ziehe.

„Soll die Verwaltung der deutschen Kolonien der schon jetzt ungeheuren Bürde zugefügt werden soll, die auf dem britischen Reiche lastet, mag diese Bürde, falls sie von uns allein getragen wird, oder selbst wenn sie in irgend einer Art zwischen Großbritannien und Frankreich geteilt werden sollte, zu unbedeutend werden. In der kolonialverwaltung besteht ein starkes Bedürfnis für die wirksame und liberal gestimmte Hilfe, die uns Amerika leisten könnte.“

Chnejoerge im Gefangnis. Edward S. Chnejoerge, der wegen Spionage unter Anklage stand, hatte sich ursprünglich als unschuldig erklärt, er änderte jedoch seine Meinung und bekannte sich schuldig und der Richter sandte ihn zur Verweisung auf vier Monate ins County-Gefangnis. Er verließ den Gerichtssaal mit der Bemerkung, daß Deutschland noch nicht geschlagen sei.

Befähigung für Soldaten. Der Verband der Omaha Fabrikanten wird unter der Leitung seines Sekretärs D. Cleveland, ein freies Arbeitsnachweisbüro eröffnen, um den aus Frankreich zurückkehrenden Soldaten Befähigung zu verschaffen. Herr Cleveland hat im Flatiron Gebäude, 1729 Howard Str., der bereits eine Office eröffnet, das eine starke Nachfrage nach Arbeitern eingelaufen ist.

Des Ex-Jaren Tagebuch enthüllt, warum er seinen Thron verlor

Aufzeichnungen eines schwachen und augenscheinlich sehr beschränkten Mannes. — Glaube, er könne nach England entkommen. — Darfte seine Richter nicht grüßen. — Der Befehl Kerenski.

Wir lesen in der Berliner „Germania“ vom 22. August: Der auf Veranlassung des allrussischen Zentralkomitees von einer Kommission gemachte Auszug aus dem Tagebuch des ermordeten Jaren liegt uns jetzt in der Uebersetzung der Petersburger Telegraphen-Agentur für die Zeit vom 26. Februar bis zum 13. Juli (russischen Stils) vor. Eine Reihe von Tagen ist in dem Auszug allerdings übergegangen worden; wir nehmen an, daß der nebenstehende Inhalt der Notizen für diese Tage dafür bestimmend war. In der „Germania“ No. 376 und 386 haben wir bereits die Aufzeichnungen mehrerer Tage, die in die genannte Zeit fallen, veröffentlicht. Es waren die letzten Herrschertage des Jaren Nikolaus und einige Tage aus seiner Gefangenhaft in Jarosloje Selo. Ging aus diesen Notizen schon hervor, wie wenig sich ihm der Schicksalschlag getroffen hat, der ihn zur Abdankung zwang und einer ungewissen Zukunft auslieferte, ein noch überflüssiger, minderwertiger Charakter der Jar gemessen ist, so wird die Eindrücke durch die folgenden Tagebuchaufzeichnungen noch verstärkt. Natürlich haben sie zugleich auch politischen Interesse.

Am 2. März (russischen Stils) unterschrieb der Jar das Abdankungsmanifest. Die Aufzeichnungen dieses Tages enden mit den Worten: „Um 1 Uhr nachts verließ ich Pflanzschloß Petersburg nach dem Erleben. Mings herum Verrat, Feigheit und Betrug.“

Der Jar schlief gut, auch nach der Abdankung. 3. März, Freitag. Ich schlief lange und fest; ich erwachte weit hinter dem Punkt, der Tag war sonnenhell und frohlich. Ich unterhielt mich mit dem Weingärtner über den gestrigen Tag. Ich las viel über Julius Cäsar. Um 8 Uhr 9 Minuten kam ich in Moskau an. Alle Chargen des Stabes hatten sich auf dem Bahnhof verammelt. Kerenski empfing mich im Wagen, um 1/2 Uhr befand ich mich nach Hause. Kerenski brachte die besten Nachrichten von Nikolajko mit. Es hießte sich heraus, daß Michail entflohen. Sein Manifest schließt mit der Zusage, in 6 Monaten eine außerordentliche Wahl stattfinden zu lassen. Gott weiß, wie er bezeugt, solches etwelche Zeug zu unterschreiben. Die Urhufen in Petersburg haben aufgehört, wenn es nur so bleiben möchte.

4. März, Sonnabend. Ich schlief gut. Um 12 Uhr fuhr ich zur Bahn, um meine teure Mutter, die aus Kiew kam, abzuholen. Ich brachte sie zu mir und frühstückte mit ihr und den übrigen. Wir unterhielten uns lange. Heute bekam ich endlich zwei Telegramme von der teuren Aliz (der Jorin). Ich machte einen Spaziergang. Das Wetter war winterlich — Frost und Schnee. Nach dem Tee empfing ich Kerenski und Frederiks. — Um 8 Uhr fuhr ich zu der Mutter zu Tisch und blieb mit ihr bis 11 Uhr zusammen.

5. März, Sonntag. In der Nacht war starker Sturm. Der Tag war klar und frohlich. Um 10 Uhr fuhr ich zum Gottesdienst. Nach dem Tee empfing ich N. S. Zwanow, der vom Kommando zurückkehrte. Er war in Jarosloje-Selo und sah Alexander. Was ist mit den armen Grafen Frederiks und mit Mosejoff geworden, über deren Verbleib hier alle in Aufregung sind? Sie fahren nach Frederiks Gut im Gouvernement Penza. — Um 8 Uhr fuhr ich mit der Mutter zu Tisch.

„Die liebe Aliz.“ 8. März, Mittwoch. Der letzte Tag in Moskau. Um 10 1/2 Uhr unterzeichnete ich den Armeebefehl, in dem ich mich von der Armee verabschiedete. Um 10 1/2 Uhr ging ich in das Dienstgebäude, um mich von allen Stabsoffizieren und Verwaltungsbefehlshabern zu verabschieden. Zu Hause nahm ich dann noch von der Hofkammerkassiererin und ihren Offizieren Abschied. Das Herz brach mir bei der Abschied. Um 12 Uhr fuhr ich zu der Mutter, frühstückte mit ihr und blieb dort bis 4 1/2 Uhr. Ich nahm von ihr, Serjeij, Boris und Alex Abschied. Den armen Nilon ließ man nicht mit mir gehen. Um 4 Uhr 45 Minuten fuhr ich von Moskau ab, von einer Volksmenge, die sehr gerührt erschien, begleitet. Die Auschickungslieber geleiteten mich in meinen Zug. Ich fuhr nach Orscha und Witebsk. Das Wetter ist frohlich und windig. Es ist sehr traurig und schmerzhaft.

9. März, Donnerstag. Ich kam um 1 1/2 Uhr glücklich in Jarosloje Selo an. Aber, o Gott, was für ein Unterchied! Auf der Straße, um das Schloß, im Innern des Parks Wäpchen und bei der Einfahrt ein unfreundlicher

Fährniß als Waße. Ich ging hinauf und fand dort die liebe Aliz und die teuren Kinder. Sie sah frisch und gesund aus. Die Kinder aber lagen alle infolge einer Erkrankung an Malaria im dunklen Zimmer. Sie fühlten sich alle sehr wohl, außer Marie, die erst vor kurzem an Malaria erkrankt war. Wir frühstückten und aßen zu Mittag im Speisezimmer bei Alexei. Ich sah den guten Berksdorf. Ich ging spazieren mit Wale Dolgoruki und arbeitete ein wenig mit ihm im Garten, denn weiter weg gehen darf man nicht. Nach dem Tee packte ich meine Sachen aus. Abends luden wir die Bewohner unseres Schloßgügel auf und fanden alle beisammen.

10. März, Freitag. Wir schliefen gut, trotz der Umstände, in denen wir uns jetzt befinden. Das Bewußtsein, daß wir alle beisammen sind, macht uns froh. Am Morgen empfing ich Berksdorf, dann sah ich meine Papiere durch, ordnete sie und verbrachte, was ich nicht aufbewahren wollte. Ich war bis 2 1/2 Uhr mit den Kindern zusammen, ging mit Wale Dolgoruki spazieren, wobei wir von Fährniß begleitet wurden. Heute waren sie lebensmüde. Wir arbeiteten fleißig im Schnee. Das Wetter war sonnenklar. Den Abend verbrachten wir zusammen.

11. März, Sonnabend. — Am Vormittag empfing ich Berksdorf und erfuhr von ihm, daß wir noch lange hier bleiben. Das zu wissen, ist ein angenehmes Gefühl. Ich leste die Arbeit der Ordnung und Vorbereitung von Briefen und Papieren fort.

Hierauf folgte eine Reihe ähnlicher Tagebuchnotizen. Erst die Eintragung vom 23. März, in der der Jar seine Reise nach England andeutet, verdient, hervorgehoben zu werden. Die Regierung des Fürsten Romanow und Kerenski machte ihm die Hoffnung, er werde glücklich in das Ausland abreisen können. Unter seinen Papieren ist ein differenzierter Brief des Fürsten Romanow gefunden worden, in welchem ihm versichert wird, er werde die Murmuranten erreichen können. Dieser Brief wird noch veröffentlicht werden. Kerenski berheimlichte dem Jar und dem Petrograder Sowjet diese Abmachung mit dem Jaren.

23. März, Donnerstag. Ein klarer Tag, nach 2 Uhr Regenwetter. Morgens ging ich ein wenig spazieren. Ich ordnete meine Sachen und Bücher, und begann alles das, was ich mitnehmen will, wenn es nötig sein sollte, nach England zu fahren, zurecht zu legen. Nach dem Frühstück ging ich mit Tatjana und Olga spazieren und arbeitete ein wenig im Garten. Den Abend verbrachten wir im Zimmer.

27. März, Montag. Wir begannen die Papiere, was uns aber diesmal keine Freude machte. Nach dem Gottesdienst kam Kerenski und hat unsere Zusammenkünfte etwas einguschnitten; auch sollten wir nicht mit den Kindern zusammen sein. Kerenski stellte diese Forderung angeblich, um den Sowjet der Arbeiter- und Soldatenkomitees zu beruhigen. Um Gewalttätigkeiten zu entgehen, mußte man sich der Anordnung fügen. Ich ging mit Tatjana spazieren. Olga ist wieder befalliger geworden, sie hat Halschmerzen. Die übrigen befinden sich wohl. Um 9 1/2 begab ich mich auf mein Zimmer, Tatjana blieb bis 10 Uhr bei mir. Pann las ich ein wenig, trank Tee, nahm ein Bad und ging schlafen.

Die Tagebuchaufzeichnungen der nächsten Tage sind bereits zum größten Teil von uns veröffentlicht worden. Wir fahren fort mit den Aufzeichnungen von der Zeit der Kerenski-Offensive im Juli vorigen Jahres (also Ende Juni und Anfang Juli nach russischer Datierung.)

HELEN MACKIN Erteilt Unterricht in Piano und in der Harmonielehre. „Art Progressive Series Course“. Studio: Zimmer 19 Arlington Block, 1511 1/2 Dodge Str. Telephone Douglas 9528. Spezielle Lektionen im Klavierspiel und Bassen für Sänger

über nicht geantwortet. Lerne mit Alexejew (dem Jarosloje) Geographie. Dann füllten wir eine riesengroße Tanne in der Nähe des Gitters hinter der Orangerie. Die Schützen selbst wollten uns bei der Arbeit helfen. Abends den „Grafen von Monte-Christo“ zu Ende gelesen.

5. Juli, Mittwoch. Tag verbrachte wie gewöhnlich. In Petersburg waren dieser Tage Unruhen und Schiebereien. Aus Kronstadt war eine Menge von Soldaten und Matrosen nach Petersburg gekommen, um gegen die provisorische Regierung zu gehen. Wichtige Bewegung in die Hände nehmen und Streit und Blutvergießen beenden könnten? Die Wurzel des Übels liegt in Petersburg selbst, nicht im ganzen Russland.

6. Juli. Glücklicherweise bleibt die überwältigende Mehrheit der Truppen in Petersburg ihrer Pflicht treu und die Ordnung auf den Straßen ist neuerdings hergestellt. Wunderliches Wetter. Tagsüber im Walde gearbeitet, 4 Tannen gefällt und gefällt. Abends „Tartarin aus Karakoon“ angefangen.

„Schmach und Verzweiflung.“ 8. Juli, Sonnabend. Schöner, heißer Tag. Mir Tatjana und Maria im Park gewesen. Sowohl gestern wie heute waren die Wäden vom 1. und 4. Schützenregiment korrekt in ihrem Dienst und patriotischeren nicht während unseres Spazierganges im Garten. Im Westen der Regierung sind Veränderungen vorgegangen. Fürst Drowitz ist gegangen und Kerenski wird Ministerpräsident, zugleich Kriegs- und Marineminister und hat noch dazu die Leitung des Handelsministeriums. Dieser Mann ist entschieden an seinem Platte im jetzigen Moment; je höhere Gewalt er hat, desto besser wird es sein.

11. Juli, Dienstag. Morgens mit Alexejew spazieren gegangen. Bei der Rückkehr erfuhr von der Ankunft Kerenski. In unserer Unterredung erwähnte er unsere wahrheitsgemäße Abreise nach dem Süden in Anbetracht der Nähe von Jarosloje-Selo zur unruhigen Hauptstadt. Digos Namenstag, gingen deshalb zum Gottesdienst. Nach dem Frühstück gut gearbeitet.

13. Juli, Donnerstag. Seit den letzten Tagen flüchtete Nachrichten von der Südküste. Nach unserer Offensiv bei Salitsch haben viele Abteilungen, die vollständig von der niederträchtigen, defizitären Lehre verurteilt waren, nicht nur dem Angriffsbefehl nicht Folge geleistet, sondern sind auch an einigen Stellen ohne jeden Grund des Feindes weit zurückgegangen. Diesen günstigen Umstand haben die Deutschen und Oesterreicher ausgenutzt und haben nicht einmal mit großen Kräften einen Durchbruch im südlichen Galizien ausgeführt, was die ganze galizische Front zum Zurückweichen nach Osten zwingen kann. Einfach Schmach und Verzweiflung.

23. März, Donnerstag. Ein klarer Tag, nach 2 Uhr Regenwetter. Morgens ging ich ein wenig spazieren. Ich ordnete meine Sachen und Bücher, und begann alles das, was ich mitnehmen will, wenn es nötig sein sollte, nach England zu fahren, zurecht zu legen. Nach dem Frühstück ging ich mit Tatjana und Olga spazieren und arbeitete ein wenig im Garten. Den Abend verbrachten wir im Zimmer.

27. März, Montag. Wir begannen die Papiere, was uns aber diesmal keine Freude machte. Nach dem Gottesdienst kam Kerenski und hat unsere Zusammenkünfte etwas einguschnitten; auch sollten wir nicht mit den Kindern zusammen sein. Kerenski stellte diese Forderung angeblich, um den Sowjet der Arbeiter- und Soldatenkomitees zu beruhigen. Um Gewalttätigkeiten zu entgehen, mußte man sich der Anordnung fügen. Ich ging mit Tatjana spazieren. Olga ist wieder befalliger geworden, sie hat Halschmerzen. Die übrigen befinden sich wohl. Um 9 1/2 begab ich mich auf mein Zimmer, Tatjana blieb bis 10 Uhr bei mir. Pann las ich ein wenig, trank Tee, nahm ein Bad und ging schlafen.

Die Tagebuchaufzeichnungen der nächsten Tage sind bereits zum größten Teil von uns veröffentlicht worden. Wir fahren fort mit den Aufzeichnungen von der Zeit der Kerenski-Offensive im Juli vorigen Jahres (also Ende Juni und Anfang Juli nach russischer Datierung.)

20. Juni, Montag. Verhältnismäßig ruhiges Wetter. Tag verließ wie gewöhnlich, doch vor dem Mittagessen kam eine gute Nachricht über den beginnenden Offensive auf der Südküste. In der Richtung Slogow durchbrachen nach zwei-tägiger Artilleriebereitschaft unsere Truppen die feindlichen Stellungen, nahmen 170 Offiziere und 10,000 Mann gefangen, erbeuteten 6 Geschütze und 21 Maschinengewehre. Dank dir, o Herr! Zu guter Stunde gab's uns Gott! Ganz anders fühlte ich mich nach dieser freudigen Botenschaft!

27. Juni, Montag. Verleider Tag. Unser guter Kommandant Oberst Komblinski erkrankte mich in besondere Kofalogenen geliefert. Wegen näherer Auskunft wende man sich an Dr. Peter Fahrens & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

Ein wunderbares Heilmittel. Drei Jahre lang litt ich an Verdauungsstörungen“, schreibt Herr Sam Verrinon, von Belger, La., „jede Speise verursachte mir Schmerzen. Ich gebrauchte drei Flaschen Forni's Alpenkräuter und kann jetzt alles essen, was auf den Tisch kommt. Ich gab auch einigen meiner Freunde von der Medizin, und sie alle sagen, sie sei ein wunderbares Heilmittel.“ Forni's Alpenkräuter, das hier erwähnte Heilmittel, ist eine alte, bewährte Kräutermedizin, die in der ganzen Welt wegen ihrer heilkräftigen Eigenschaften berühmt geworden ist. Es ist keine Apothekermedizin, sondern wird den Leuten direkt aus dem Laboratorium durch besondere Kofalogenen geliefert. Wegen näherer Auskunft wende man sich an Dr. Peter Fahrens & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

Postleuger bestraft. Basa Millid, wohnhaft an der 31. und D Straße, bekannte sich schuldig, Schmach an Soldaten verkauft zu haben und wurde von Richter Woodrough auf drei Monate ins County-Gefängnis gesteckt.

Einfriedigung der Abestelle. Die Union Pacific Bahn ist an ihrem Frachthof an der 9. und Leavenworth Straße einen Zaun anbringen, augenscheinlich zum Schutz der Berufsdätter. Sobald die Regierung die Verwaltung der Bahn wieder an die Gesellschaft abgibt, soll der Zaun wieder entfernt werden.

Marktberichte

Omaha, Neb., 16. Nov. Rindvieh—Zufuhr 800; Markt fest. Ausgewähltes Prime Veves, 17.00—13.25. Gute bis beste Veves, 15.25—16.50. Gewöhnliche Veves, 9.00—12.75. Western Gras Veves, fest. Gute bis beste Gras Veves, 15.00—17.00. Mittelmäßige bis gute Veves, 13.00—15.00. Gewöhnliche bis mittelmäßige, 9.00—12.50. Mexikanische Veves, 8.00—10.00. Stöße und Feifers, fest. Gute bis beste Feifers, 9—11.50. Gute bis beste Stöße, 8.50—10.50. Mittelmäßige Stöße, 7.25—8.50. Gewöhnliche Stöße, 4.75—7.00. Stokers und Feifers, fest. Prime Feifers, 12.50—15.00. Gute bis ausgewählte Feifers, 10.00—12.00. Gewöhnliche bis gute, 8.50—9.50. Gewöhnliche, 6.25—7.50. Gute bis beste Stokers, 9.25—11.00. Good Feifers, 6.25—7.50. Stod Stöße, 6.50—7.00. Stod Stöße, 6.25—9.50. Schweine—Zufuhr 5,800; Markt 10 niedriger als gestern. Durchschnittspreis, 17.00—17.25. Höchster Preis, 17.50. Schafe—Zufuhr 1,200; Markt fest. 15.40. Mittelmäßige bis gute, 11.00—14.50. Gewöhnliche bis mittelmäßige, 13.00—14.50. Feeder Lämmer, 7.00—8.50. Zährlinge, gute bis beste, 10.00 bis 10—11.50. Mittelm. Zährlinge, 9.00—10.00. Feeder Zährlinge, 13.00—14.35. St. 8.50—9.25. Widder, 9.00—10.50. Widder Feeder, 8.50—10.50. Mutterchafe, gute bis beste, 8.00—9.00. Feeder Mutterchafe, 6.00—8.00.

Kansas City Marktbericht. Kansas City, Mo., 16. Nov. Rindvieh—Zufuhr 700; Markt nominal. Schweine—Zufuhr 2,000; Markt fest und 5c höher. Durchschnittspreis, 17.00—17.45. Höchster Preis, 17.55. Schafe—Zufuhr 400; Markt nominal.

St. Joseph Marktbericht. St. Joseph, Mo., 16. Nov. Rindvieh—Zufuhr 800; Markt meist direkt; nominal. Schweine—Zufuhr 4,000; Markt fest und 10c höher. Durchschnittspreis, 17.05—17.50. Höchster Preis, 17.55. Schafe—Zufuhr 500; Markt fest.

Omaha, Neb., 16. Nov. Garter Weizen—Nr. 1 2.12—2.15 1/2. Nr. 2 2.07—2.08. Nr. 4 2.05. Nr. 5 2.05. Sample 2.05. Frühjahrs-Weizen—Nr. 1 2.13. Nr. 2 2.07. Weißes Korn—Nr. 6 1.20. Gelbes Korn—Nr. 3 1.42—1.43. Nr. 4 1.40. Sample 1.17. Gemischtes Korn—Nr. 3 1.42. Nr. 4 1.40. Sample 1.18—1.19—1.20. Weiber Sofer—Nr. 3 69 1/2. Nr. 4 69 1/2. Standard 69 1/2. Roggen—Nr. 2 1.56. Nr. 3 1.52—1.55. Gerste—Nr. 3 87. Nr. 4 85.